

Im Mai 1935

Mündener, Deine Freilichtbühne ruft Dich!

Ein Werbeabend auf Hubertus – ein Rückblick und ein Ausblick

Noch ein paar Wochen, dann fängt die Spielzeit unserer Freilichtbühne an. Aber schon jetzt wendet sich die Leitung der Bühne an die Bevölkerung, schon jetzt macht sie darauf aufmerksam, dass es diesjährig um Sein oder Nichtsein unserer Freilichtbühne geht und dass hierüber das entscheidende Wort die Bevölkerung selbst spricht. Die Erhaltung unserer Freilichtbühne sollte Angelegenheit eines jeden Einzelnen von uns sein. Das wollte uns der Werbeabend am Sonnabend ans Herz legen.

Es war ein wohlgelungener, unterhaltsamer Abend, dessen guter Besuch optimistisch stimmen konnte. Rektor Unland, der neue Leiter der Freilichtbühne, hatte mit Hilfe unseres schon immer rührend um das Wohl der Bühne besorgten N. S. Arbeitsdienstes, der N. S. Singschar und des BDM ein buntes Programm zusammengestellt. Fröhliche Musikweisen der famosen Hauskapelle des Arbeitsdienstes, allerliebste Gedichte winzig kleiner Schülerinnen, frühlingsfrohe Lieder der Singschar, hübsche Tänze des BDM nach Flötenklängen und ein wirkungsvolles Laienspiel „Knüppel aus dem Sack“, gespielt vom Arbeitsdienst, umrahmten den werbenden Vortrag Rektor Unlands über unsere Freilichtbühne. Rektor Unland, der hier zum ersten Mal als Beauftragter der Freilichtbühne zu uns sprach, dankte einleitend seinem Vorgänger, Studienrat Dr. Freytag, der die Leitung der Bühne infolge Arbeitsüberlastung hat niederlegen müssen, für seine vorbildlich geleistete Arbeit. Er gedachte weiter jener Männer, die damals für den Bau der Bühne eintraten und ihn ermöglicht hatten, vor allem des verstorbenen Apothekers Bönner. Dann wandte sich Rektor Unland an den Arbeitsdienst, den Erbauer der Freilichtbühne und dankte ihm und seinem Leiter, Oberfeldmeister Weber, für die stete Hilfsbereitschaft und treue Mitarbeit, die auch für dieses Jahr wieder in Aussicht gestellt wurde und, wie dieser Abend bewies, bereits Tat geworden ist.

Rektor Unland geht, wie er sagte, hoffnungsfreudig an die Arbeit, denn ein Stab guter Mitarbeiter steht ihm zur Seite. Allerdings, die Freilichtbühne ist und bleibt ein Sorgenkind. Da aber so ein Sorgenkind meist das Lieblingskind ist, hofft Rektor Unland, dass sich der Stadtvater, Bürgermeister Sieh, seiner ganz besonders annehmen wird. Die Mithilfe der Stadt und Behörden ist bereits versprochen worden. Auch Herr Landrat Wirsal hat seine Unterstützung zugesagt und die Angelegenheit der Bühne zur Angelegenheit des ganzen Kreises Münden erklärt. Ebenso werden die Kreisleitung der NSDAP, die NS. Kulturgemeinde, Frauenschaft, Hitlerjugend und SA treue Mitarbeiter sein. Es gilt nun, auch die übrige Einwohnerschaft zu gewinnen. Möge man sich da die Worte eines alten Mündeners zu Herzen nehmen, der da gesagt hat: „Das Anliegen unserer Freilichtbühne ist mir eine Herzenssache, die ich einfach unterstützen muss“.

Rektor Unland sprach dann über die kulturelle Bedeutung des Freilichttheaters, das in erster Linie Erziehungsmittel des Volkes sein will, den Hunger des Menschen nach künstlerischem Erleben befriedigen und jeden von uns Kraft durch Freude spenden möchte. So ist die Freilichtbühne mehr als eine Angelegenheit der Arbeitsbeschaffung, der Wirtschaftsankurbelung und der Fremdenwerbung. Alle kleinlichen Einwände müssen davor schweigen. Der oft gehörte Seufzer, der Weg sei zu weit, ist nichts als ein kleinstädtischer Gesichtspunkt. Dem zweiten Seufzer, der Weg ist zu staubig, wird in diesem Sommer endgültig abgeholfen werden. Vor jeder Vorstellung wird der städtische Sprengwagen den Staub beseitigen. Außerdem führt ja auch ein geschützter Seitengang hinauf, der nur etwas mehr Zeit beansprucht.

Rektor Unland schloss seine Ausführungen mit einem nochmaligen Appell an alle Mündener, mitzuhelfen an der Erhaltung ihrer Freilichtbühne.

Im Laufe des Abends ergriff auch Bürgermeister Sieh das Wort. Auch er dankte den treuen Helfern der Freilichtbühne, vor allem dem vorherigen Leiter, für die geleistete Unterstützung und appellierte ebenfalls an das Verantwortungsbewusstsein der Bevölkerung, indem er sagte: „Wenn in diesem Sommer die Bevölkerung ihre Hilfe versagt, muss die Bühne im nächsten Jahr geschlossen werden. Also, helfen Sie!“